



Jetzt in Buchform: 140 Meter hoch und 10 Meter breit ist der Riss, den Maya Lalive 2016 in der Albigna-Staumauer installierte.

Pressebild

# Maya Lalive: «Risse sind für mich die Essenz des Lebens»

Mit ihrer Installation «Der Riss» hat sich Maya Lalive weitherum einen Namen gemacht. Der Somedia-Verlag porträtiert die in Linthal arbeitende Künstlerin und ihr Werk in einem eindrücklichen Bild- und Textband.

von Claudia Kock Marti

Der Umschlag des Kunstbuchs «Maya Lalive. Soulscapes and Landmarks» macht sofort neugierig. Was für eine Seelenlandschaft oder Landmarke könnte da abgebildet sein? Sind es etwa Flechten? Ist es abstrakte Malerei? Beim genussvollen Weiterblättern in den ungewöhnlich dicken, ungebleichten Seiten findet sich nicht sofort eine Antwort.

Dafür ziehen einen die Foto-Aufnahmen in den Bann, die vom «Riss» erzählen, vom gewaltigen Gebirge und der Staumauer im Bergell, wo die Künstlerin Maya Lalive mit ihrer grossen Installation «Der Riss/La Fissura» 2016 für Furore sorgte.

## Tausendfach vergrösserter Riss

Mit Rissen und Umbrüchen im persönlichen Lebensweg hat die genannte Arbeit begonnen, die nach fünf Jahren Vorbereitung in der Intervention an der Albigna-Staumauer 2016 ihren Höhepunkt fand. 140 Meter hoch und 10 Meter breit. Basis für die Installation bildete ein tausendfach vergrösserter Felsriss, den Lalive auf einer Klettertour fotografiert hatte. Es war eine vergängliche Arbeit, die nun in den ausgewählten Fotos des Bild-Textbandes eindrücklich weiterlebt.

«Risse entstehen durch die Urkraft der Natur. Sie stehen für Verwerfung, Verletzlichkeit und Vergänglichkeit, für Störungen und Veränderungen, die zwangsläufig etwas Neues auslösen», sagt die Künstlerin dazu. Und weiter: «Risse sind für mich die Essenz des Lebens. Nichts ist sicher. Nichts ist von Dauer.»

Das auch grafisch sorgfältig gesetzte Zitat neben der Fotografie einer zerklüfteten Felsformation drückt mit wenigen Worten aus, was die Künstlerin als passionierte Kletterin in der

Natur erlebt und mit ihrer Kunst bei der Staumauer als Metapher für das Leben umzusetzen weiss.

## Natur als Inspirationsquelle

Der Fels oder genau gesagt dessen Strukturen sind ein primäres Motiv von Lalive. Die Natur als Inspirationsquelle, Orte, an die nicht jeder hinkommt, haben es ihr angetan.

Eine kleine Fotokamera hat sie stets dabei. Dies ist den Textbeiträgen verschiedener Autoren zu entneh-

Erst 2007 hat die heute 60-jährige ihr ursprüngliches künstlerisches Interesse wieder aufgenommen.



«Risse stehen für Verwerfung, Verletzlichkeit und Vergänglichkeit»: Maya Lalive sieht in den Störungen Chancen für Veränderungen.

Bild Claudia Kock Marti

men, welche die Abbildungen ihrer Werke im Buch ergänzen. Erst 2007 hat die heute 60-jährige Lalive ihr ursprüngliches künstlerisches Interesse wieder aufgenommen. Dies, nachdem sie in jungen Jahren Germanistik, Kunstgeschichte und englische Literatur studiert hatte, dann als Publizistin, in diversen Führungspositionen und als Nationalrätin der FDP auch in der Politik tätig war.

Fasziniert von der Kraft, der Seele und Schönheit der Natur ist Lalives künstlerischer Blick mal in die Weite, dann in die Mikrolandschaft von Felsoberflächen gerichtet. Typisch für die Künstlerin ist das Arbeiten in Serien, welche oft auch im Aussenraum, dann als «Landmarks», in Wechselwirkung mit der Natur ihre besondere Wirkung erzielen.

Auf unterschiedlichen Farbträgern – mit Naturpigmenten oder Ölfarbe gemalte Kompositionen auf Aluminium, Leinwand, Holz oder Papier – verarbeitet die Künstlerin Natureindrücke und Erfahrungen, die sie als «Soulscapes» bezeichnet. Fels-Fotografien dienten ihr für die Werkgruppe Unknown Landscapes (unbekannte, unentdeckte Landschaften) als Rohmaterial.

Der auf das Buch neugierig machende Umschlag sei ein typisches Beispiel für das Ausgangsmaterial dieser Werkgruppe, beantwortet Lalive die Frage zum Buchcover. Es handelt sich um eine Fotografie, die sie von Felsstrukturen im Val di Mello im italienischen Bergell machte.



BUCHTIPP  
Maya Lalive:  
«Soulscapes  
and Landmarks».  
Somedia Buchverlag,  
Glarus, 160 Seiten,  
49 Franken.

## Angesagt

von Claudia Kock Marti

Am Sonntag ist nicht nur Muttertag, sondern auch **internationaler Museumstag**. Der Besuch eines Museums oder eine spezielle Führung bieten sich auch bei Regen an.

**1 Saisonöffnung Glarner Industrieweg:** Am Samstag führt Andreas Bräm, Verfasser des Kunstdenkmälerbandes Glarus Süd, durch Matt (siehe auch Seite 2). Start ist bei der reformierten Kirche. Und um 14 Uhr geht es mit Anni Brühwiler ab der Station Elm auf Spurensuche zum Bergsturz. **Samstag, 10 und 14 Uhr, Matt und Elm**



Doris Ackermann im «Lihn»

**2 Doris Ackermann und Brent Moyer:** Die Mühlehorner Countrylady und der «Global Cowboy» aus Wyoming treten auf der Kulturbühne im «Lihn» in Filzbach auf (siehe Seite 9). **Samstag, 20 Uhr, «Lihn», Filzbach**



Saisonstart in der Zirkusstadt

**3 Saisonstart im Zirkus Mugg:** Mit einem Brunch geht es um 9.30 Uhr los. Um 15 Uhr gibt es eine öffentliche Zirkusshow für die ganze Familie. **Sonntag, 15 Uhr, Zirkusstadt, Betschwanden**

**Weitere Tipps:** Am **Samstag** findet in der Hammerschmiede in Mühlehorn ab 13.30 Uhr ein Tag der offenen Türe statt. Auf eine historisch-geologische Stadtführung geht es in Glarus um 14 Uhr mit Geologe Mark Feldmann, Start beim Bahnhof Glarus. Zum **Museumstag** am **Sonntag** bietet das Museum des Landes Glarus um 11 Uhr eine Führung durch die Ausstellung «Glarner Schätze» an. Der Eintritt ins Museum ist frei. Gleiches gilt im Kunsthaus Glarus. Dort gibt es um 13 Uhr ein Programm für Kinder und um 16 Uhr ein Künstlergespräch mit Marta Riniker Radich. Im Anna Göldi Museum ist neben der Dauer- die Sonderausstellung «Märchenprinz» von Biggi Slongo und Bettina Schröder zu sehen.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils am Donnerstag ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: [claudia.kock@somedia.ch](mailto:claudia.kock@somedia.ch)